

Filme aus Turkmenistan

JANDYM

Die verbrannte Seele / The Burnt Soul

Land: Turkmenistan 1995. **Produktion:** State Cinema Video Company of Turkmenistan. **Regie, Buch:** Bajram Abdulajew, Lora Stepanskaja. **Kamera:** Wladimir Spariskhow. **Ton:** Chali Annachalow. **Musik:** Aman Agajikow. **Ausstattung:** Atda Jutlieb, Jussejn Jussejnow. **Schnitt:** Kadin Annaev.

Darsteller: Aman Chandurdiew, Aguljan Nijazberdiewa, Artik Jalliev, Churi. **Uraufführung:** Oktober 1995, Aschgabat, Turkmenistan. **Format:** 35mm, 1:1.37, Farbe. **Länge:** 75 Minuten.

Weltvertrieb: State Cinema Video Company of Turkmenistan/Turkmenfilm, 68, M Kossaevantrj Ashgabat, Turkmenistan. Tel.: (363-2) 413711/413714, Fax: (363-2) 413714/414887.

Inhalt

Zwei Brüder in Turkmenien zur Zeit der Sowjetunion mit sehr unterschiedlichen Lebenseinstellungen und Handlungsweisen. Der eine ist ein treuer Anhänger der Sowjetmacht, der zweite, Sadik, stellt die Dinge in Frage. Was bedeutet es, was erfordert es, Mensch zu sein? Wie kann ein Mensch seinen Prinzipien treu bleiben und dabei den Glauben an den Sinn des Lebens nicht verlieren? Vor seinem Tod läßt Sadik sein Leben in Gedanken noch einmal Revue passieren. Warum haben er und sein Bruder so unterschiedliche Lebenswege gewählt? An welchen Punkten hat er sich geirrt? Hat er den richtigen Weg gewählt, hätte er anders handeln können?

Interview mit der Regisseurin / Von Galina Antoschewskaja

Der Zerfall der Sowjetunion hat Konsequenzen für das Schicksal vieler Menschen mit sich gebracht. War es früher selbstverständlich für angehende Künstler aller Republiken, in Moskau oder Leningrad zu studieren, wo es die beste Ausbildung gab, ist dies jetzt nur noch begrenzt möglich. In jeder der ehemaligen Sowjetrepubliken befindet sich eine eigene Kultur im Aufbau. Der kreative Austausch findet so gut wie nicht mehr statt, gleichzeitig haben die neuen Republiken nicht die materiellen Ressourcen, um Filme zu produzieren, zu kopieren, zu untertiteln etc. Dennoch gibt es eine lebendige Filmszene mit großem Interesse daran, die Probleme der Transformation zu thematisieren. (...)

Frage: Lora, erzählen Sie mir bitte über sich selbst.

Lora Stepanskaja: Ich kann mich an die Zeit erinnern, als ich drei Jahre alt war. Ich bin in einer Theaterfamilie großgeworden, war viel im Theater, wo die Sprache meiner Großeltern gesprochen wurde - jiddisch. (...) Eine Erinnerung: Mutter weint, sie kann nicht mehr arbeiten, weil ich zu klein bin, und sie sich um mich kümmern muß. Dann lebte Vater nicht mehr bei uns - es hieß, er ist zur Front gegangen, so, als sei er zur Arbeit gegangen. Der Krieg hatte angefangen, Mutter wollte mich in Sicherheit bringen. Ich wurde mit der Matratze meines Kinderbettes zwischen die ganzen Koffer und Kisten auf den Lastwagen gesetzt. Ich werde nie vergessen, wie mein Großvater mit seiner Kipa und Großmutter im schwarzen Kopftuch zum Abschied winkten. 1945 kamen wir nach Kiew zurück, ich war so abgemagert, daß alle sagten, mein Bauch und mein Rücken seien zusammengewachsen. Ich liege und lese und setze die Geschichten in meinem Kopf in Filme um. Der Sohn der Hausmeisterin lacht und fragt: „Kannst

Synopsis

Two brothers who live in Turkmenistan at the time of the Soviet Union have very different attitudes toward life and ways of behaving: one is a loyal supporter of the Soviet Union, the second brother, Sadik, questions everything. What does it mean and what does it take to be a human being? How can you remain loyal to your principles, and not lose faith in the meaning of life? Before his death Sadik contemplates the events of his life. Why have he and his brother chosen such different paths in life? Where did he go wrong? Did he choose the right path or could he have acted differently?

Interview with the director by Galina Antoshevskaja

The breakup of the Soviet Union had enormous consequences for people's lives. It used to go without saying that young artists-to-be would come to Moscow or Leningrad for their studies where they would receive the best possible education. Now this is possible only to a limited degree. In each of the former Soviet Republics a new culture is developing and very little creative interchange takes place between them. At the same time, the new republics no longer have the financial resources to produce films, to make copies, to subtitle films etc. And yet, the film world is very active and extremely interested in discussing the problems of adapting to the transformations of the present era. (...)

Galina Antoshevskaja: Lora, tell me about yourself!

Lora Stepanskaja: I can remember being three years old. I grew up in a theatre family, I went to the theatre a lot where my grandparents' language was spoken - Yiddish. (...) A memory: Mother is crying, she can't work any more, she has to take care of me, I'm still too small. Then Father no longer lived with us. It was said that he had gone to the front, and it sounded as if he had gone to work.

The war had begun, Mother wanted to take me to safety. I was lifted up to the truck, sitting on top of my mattress, between suitcases and boxes. I'll never forget how my grandmother, clad in a black headscarf and my grandfather with his kipa on his head waved us good-bye. In 1945 we returned to Kiev, I was so emaciated that everyone said my stomach and my back had joined together. I am lying on my bed reading and in my mind I am transposing the images into film. The janitor's son laughs and asks: "Can you repeat: 'Red grapes grow on the Arafat mountain?'" I repeat the phrase and my 'R' sounds Russian. He laughs again and says: "Then why did you run away from Hitler?"

I develop my directorial skills. My actors were the children in the neighbourhood and the neighbours came and watched. I worked hard to prepare for the Theatre School's entry examinations in Kiev. I wanted to become a director. But I wasn't allowed to study because my father had been sentenced to twenty-five years in a workcamp. As a Jew he was considered a traitor of the Russian people. (...)

Everything repeats itself. Like my mother, I also had to decide whether to take care of my son or to direct. I

du ohne jüdischen Akzent wiederholen: Auf dem Berg Ararat wächst roter Winograd (Trauben)?“ Ich wiederhole, und mein ‘R’ klingt russisch. Er lacht wieder und fragt: „Und wieso bist du dann vor Hitler weggelaufen?“

Ich entwickelte mich langsam zur Regisseurin, meine Schauspieler waren die Kinder aus der Nachbarschaft, und die Nachbarn kamen zum Zuschauen. Ich bereitete mich auf die Aufnahmeprüfung für die Kiewer Theater-Hochschule vor, ich wollte Regisseurin werden. Aber ich durfte nicht studieren, weil mein Vater als Volksfeind (Jude) zu fünfundzwanzig Jahren Arbeitslager verurteilt worden war. (...)

Alles wiederholt sich. Wie damals meine Mutter stand ich vor der Entscheidung, mich um mein Kind zu kümmern oder Regie zu führen. Es gab nur eine Entscheidung - mein Sohn wurde groß, und ich schrieb derweil Drehbücher und war leitende Dramaturgin des turkmenischen Filmministeriums. Ich hätte nie gedacht, daß ich noch einmal als Regisseurin arbeite. Aber Bajram Abdulajew hat mir sein Drehbuch gegeben, und wir haben zusammen JANDYDYM gemacht.

G.A.: Warum ist dieser Film für Sie so wichtig, welche Gedanken verbinden sich für Sie mit ihm?

L.S.: Man sagt, daß jeder Mensch vor dem Tod sein Leben in Gedanken Revue passieren läßt. Mich interessiert, nach welchen Gesichtspunkten Menschen auswählen, woran sie sich erinnern, was gut war und was sie bereuen. Ich wollte immer einen Film in Rückblenden machen, und deswegen habe ich mit Bajram Abdulajew dieses Drehbuch umgesetzt. Für mich ist der Satz der Hauptfigur Sadik sehr wichtig: „Oh Gott, wozu hast du den Menschen geschaffen? Damit ihm das Leben wie Sand durch die Finger rinnt?“

G.A.: Sehen Sie Ihren Film als politischen Film?

L.S.: Jeder von uns hat die ewig gleichen Fragen. Braucht die Menschheit Prinzipien wie Robespierres ‘Gerechtigkeit’, Lenins ‘Einfachheit’, Hitlers ‘unbegrenzte Liebe zum Volk’ oder Stalins ‘Streben nach kommunistischem Glück’? Wo ist die Grenze zwischen individueller Moral und ideologischen Prinzipien der Gesellschaft? Welche Maßstäbe soll der Staat zur Grundlage seiner Politik machen? Er soll würdige Lebensbedingungen und ein Gefühl der individuellen Freiheit schaffen. In der Geschichte von Sadik geben wir keine Antworten auf diese ewigen Fragen, sondern möchten gemeinsam mit dem Publikum darüber nachdenken, was mit uns passiert. Ich glaube, jeder von uns läßt sein Leben irgendwann durch das Sieb seines Gewissens laufen. Wir müssen dem Leben gegenüber geduldig sein, auch ein Mönch kann sündige Gedanken haben.

G.A.: Nach welchen Kriterien haben Sie die Schauspieler ausgewählt?

L.S.: Es war mir wichtig, daß die Hauptdarsteller die Tragik des Lebens mit ganzer Schärfe präsentieren. Intellektuelle sind dazu verurteilt zu leiden. Wir haben schon bei der Arbeit am Drehbuch immer nur an Aman Chandurdiew gedacht, der kein Schauspieler, sondern Professor für Mathematik und Physik ist. Er hat vor dreißig Jahren schon einmal eine Hauptrolle bei Burlat Mansurov in dessen Film *Wettbewerb* gespielt. Bajram Abdulajew hat Aguljan Nijazberdiewa vom Theater wieder zum Film geholt. Die Dreharbeiten fanden unter extremen geographischen und klimatischen Bedingungen statt. Dennoch haben alle mit großer Konzentration gearbeitet, wofür ich sehr dankbar bin.

Moskau, 1. Februar 1996

Biofilmographien: Lora Stepanskaja studierte Literaturwissenschaft an der staatlichen turkmenischen Universität, später Film am Institut für Theater, Musik und Film in Leningrad. Sie hat bislang einige Animations- und Dokumentarfilme realisiert, u.a. *Mysteries of the Movement* und *Monologue of a Director*. Zusammen mit Bajram Abdulajew entstand *Where are you my Brother?*.

could really only take one decision - so my son grew up, and, in the meanwhile, I wrote scripts and worked as leading dramaturge in the Turkmenian Ministry of Film. I never thought I would ever work again as a director. But Bairam Abdulaev gave me his script, and together we made JANDYDYM.

G.A.: Why is this film so important to you? Are there any other associations involved for you?

L.S.: It is said that your whole life flashes before you when you die. I am interested to see from which point of view people choose what they care to remember, what was good and what they regret. I have always wanted to make a film using flashbacks and that's why I worked with Bairam Abdulajev to turn the script into a film. The protagonist Sadik's main question is very important to me: Oh God, why have you created human beings? In order that their lives may run through their fingers like sand?

G.A.: Do you consider your film to be a political film?

L.S.: Each one of us has the same questions. Does mankind need principles like Robespierre's 'Justice', or Lenin's 'Simplicity', or Hitler's 'Unlimited love of the People', or Stalin's 'Striving for Communist Happiness'? Where is the borderline between individual morality and ideological principles of society? What should serve as a model on which the State can base its political principles? The state should create the space for a life of dignity and a feeling of individual freedom. In Sadik's story we don't give any answers to these age-old questions, but instead we invite the audience to think about what is happening to us. I believe that each one of us has a time in life when one's conscience kicks in. We have to be patient with life, even a monk can have sinful thoughts.

G.A.: Which criteria did you apply when you chose your actors?

L.S.: It was important to me to have the actors portray the tragedy of life in all its poignancy. Intellectuals are condemned to suffer. When we were working on the script we were already thinking of Aman Chandurdyjev, who isn't a professional actor but professor for mathematics and physics. Thirty years ago he had already played the leading part in Burlat Mansurov's film *Competition*. Bairam Abdulajev attracted Ogul-djan Nijasberdyjawa from theatre to play in the film. The shooting took place in a difficult climate and in extreme geographical conditions. And yet, we all worked with great concentration for which I am very thankful.

Moscow, February 1st, 1996

Biofilmographies

Lora Stepanskaja graduated from the Department of Literature of the Turkmen State University. Later she studied film at the Institute of Theatre, Music and Cinema in Leningrad. Stepanskaja has made a number of animated and also documentary films, among them are *Mysteries of the Movement* and *Monologue of a Director*. Together with Bajram Abdulaev she has made *Where are you my brother*.

Bajram Abdulaev graduated from the Department of Literature at the Turkmen University. He enrolled in post-graduate studies (Höhere Kurse) in Moscow. Abdulaev works as a critic, script writer and author of theoretical essays on cinematography, novels and plays. Other films include: *Dzigit always Dzigit* and *Where are you my brother?* which he made together with Lora Stepanskaja.

Bajram Abdulajew studierte zuerst Literaturwissenschaft an der staatlichen turkmenischen Universität, später besuchte er die Höheren Kurse in Moskau. Abdulajew arbeitet als Filmkritiker, Drehbuchautor, Filmwissenschaftler und Schriftsteller. U.a. hat er die Filme *Dzigit always Dzigit* und *Where are you my brother?* gedreht; letzteren in Zusammenarbeit mit Lora Stepankaja.

HAM HYYAL

Das Aroma der Wünsche / Fragrance of wishes

Land: Turkmenistan 1996. **Produktion:** State Cinema Video Company of Turkmenistan. **Regie, Buch:** Sergej Schugarew. **Kamera:** Aleksandr Julgashew. **Ton:** Jusup Jagmurov. **Musik:** Igor Pinchassow. **Ausstattung:** Sapar Mommadow. **Schnitt:** Kurban Abdauachmanow.

Darsteller: Batir Abaev (Chocha), Akoha Gumadurdiwa (Mutter), Chudajberdi Nijasow (Nasar-aga), Alexandra Kolkunowa (Schauspielerin), Chari Ishankuliev (Khakim).

Uraufführung: 22. Februar 1996, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin. **Format:** 35mm, 1:1.37, Farbe. **Länge:** 73 Minuten.

Weltvertrieb: siehe JANDYDM

Interview mit dem Regisseur / Von Galina Antoschewskaja

Sergej Schugarew: (...) Mit Turkmenistan verbindet mich sehr viel: ich bin dort geboren (meine Eltern kamen während des Krieges dorthin), ging dort zur Schule, zog dann nach Moskau und bereits vor dem Abschluß des WGIK arbeitete ich als Kameramann mit turkmenischen Regisseuren. Das war für mich das Sprungbrett für meine weitere Tätigkeit in der Filmbranche. (...)

Galina Antoschewskaja: In der letzten Zeit werden alle turkmenischen Filme auf turkmenisch gedreht, ohne russische Synchronisation, obwohl die Hälfte der Bevölkerung des Landes russisch spricht. Sie haben mit dieser 'Tradition' gebrochen, indem Sie eine russische Kommentarstimme einführen.

S.Sch.: Es gibt eine Vorschrift der Regierung, Turkmenisch als vorherrschende Sprache zu benutzen. Aber in diesem Fall ist der russische Kommentar nicht ein Protest gegen diese Vorschrift, sondern durch die Spezifik des Themas selbst bedingt. Die Gestalten des Films sprechen fünf oder sechs Sprachen, und das ist organisch, das ist ihre Lebensweise, eine natürliche Form der Beziehungen. Ich wollte es nicht durch die Synchronisation ändern, um nicht etwas anzutasten, was man 'das Aroma des Landes' nennt.

G.A.: Das Wort 'Aroma' erinnert an etwas Idyllisches. Der Eindruck aber, den der Film erweckt, ist das Gegenteil davon. Die Verlegung der Handlung ins Jahr 1961 beweist das auch.

S.Sch.: So ist die Situation im Lande. Obwohl man das gesellschaftliche System in der Republik als zivil und demokratisch bezeichnet, ist das eine Autokratie mit ihren typischen Merkmalen - der Geschlossenheit, der Verfolgung von Andersdenkenden, der Zensur und anderen 'Attraktivitäten'. Trotz der äußeren Harmonie in der Gesellschaft ist die Gefahr der Explosionen, die von den sozialen, nationalen und besonders religiösen Widersprüchen herrühren, deutlich zu spüren. Die Machthabenden tun so, als ob es all das nicht gäbe. Es direkt anzusprechen, ist gefährlich. Die Kopplung verschiedener Kulturen, die es heute in Tadshikistan gibt, wird nicht von Dauer sein. Früher oder später müssen sich der Osten und der Westen trennen. In diesem Sinne ist das kein Aroma, sondern ein starker Geruch, den man sich nicht anmerken lassen mag. Ich mußte das sagen, wenn auch in Form der Allegorie, mit Hilfe der Figur des Propheten, eines alten Mannes, der wie in einer anderen Welt lebt.

Sergej Schugarew machte 1987 seinen Abschluß an der Photographischen Fakultät der Allunions-Universität für Kinematographie in Moskau. Seitdem arbeitete er vorwiegend als Kameramann u.a. bei den Filmen *Son, Change, Paradise Bird*. FRAGRANCE OF WISHES ist sein Regiedebüt.

HAM HYYAL

Das Aroma der Wünsche / The fragrance of wishes

Interview with the director by Galina Antoschewskaja

Sergej Shugarev: (...) I have many ties to Turkmenistan: I was born there (my parents moved there during the war), I went to school there, and when I moved to Moscow and worked as a cameraman, even before graduating from VGIK, it was with Turkmenian directors. This work was my springboard for further work in the film industry. (...)

Galina Antoshevskaia: Recently all Turkmenian films have been made in the Turkmenian language without Russian synchronization, even though half the country's population speaks Russian. You have broken with a 'tradition' by introducing Russian voice-over.

S.Sh.: Using Turkmenian as the predominant language in movies is a governmental regulation. In this specific case, however, the Russian commentary is not a protest against this regulation but suits my particular topic. The film's protagonists speak five or six different languages, and that is something I took from life. Synchronisation would have changed what we call 'the fragrance of the country'.

G.A.: The word 'fragrance' conjures up something idyllic. The film, on the other hand, is the opposite of an idyll. This is emphasized by setting the narrative in 1961. Do you agree?

S.Sh.: That's our country's situation. Even though the republic's social system is considered democratic and non-military, it is nevertheless autocratic with all the attendant, typical characteristics - the closed system, persecution of people who think differently, censorship and other delights. Despite the outward harmony in society, you can feel that there is a danger of explosion which originates in social, national and especially religious contradictions. The powers-that-be pretend it doesn't exist. It is dangerous to talk about it. The co-existence of different cultures like in Tadshikistan won't work in the long run. Sooner or later, East and West have to separate. In this sense, it is not about a fragrance but a strong smell which one is trying to ignore. I had to express it, even if it is in form of an allegory, with the help of the figure of the prophet, and old man who lives in another world.

Biofilmography

In 1987, **Sergej Shugarev** graduated from the Photography Faculty of the All Union State University of Cinematography in Moscow. Since then he has been working at the Turkmen Film Studio. As cameraman he has worked on the following films: *Son, Change, Paradise Bird*. FRAGRANCE OF WISHES is his directorial debut.

Über Turmenistan:

Turkmenistan befindet sich in Zentralasien, sein westlicher Teil liegt am Kaspischen Meer. Das Land hat ein Territorium von 500.000 Quadratkilometern und 3.6 Millionen Einwohnern, 9.5% von ihnen sind Russen, 9% Usbeken und 2,5% Kasachen. 350.000 Quadratkilometer der Oberfläche des Landes nimmt die Wüste Karakum ein. Die Hauptstadt Turkmenistans ist Ashgabad.